

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 6 (1793)

Heft: 50

Artikel: Lebenslied

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine solche Bude sah einst ein Christ, und fragte,
ob etwa auch der Edelstein der Rechtschaffenheit, der
Geduld, der Bescheidenheit zu Kauf wäre?

Der Juwelenhändler lachte. „Bey mir, o Thor,
suchst du Steine, die du in jedem Roth findest?“

Der Christ erschrack, entschlüpfte mühsam dem
Haufen und sprach zu sich selbst: „Lebe wohl, du
gläserne Glückseligkeit, die mit falschem Schein das
Auge verbendet! Wenn du zu Boden fällst, zer-
brichst du.“

Lebenslied.

Freut euch des Lebens,
Weil noch die Lampe glüht,
Pflücket die Rose,
Eh sie verblüht.

Man schafft so gern sich Sorg und Müh,
Sucht Dornen auf, und findet sie,
Und lässt das Weilchen unbemerkt,
Das uns am Wege blüht.

Wenn schen die Schöpfung sich verhüllt,
Und lauter Donner ob uns brüllt,
So lacht am Abend nach dem Sturm,
Die Sonne ach so schön.

Wer Neid und Misgunst sorgsam flieht,
Und Gnugsamkeit im Gärtnchen zieht,
Dem schiesst sie schnell zum Bäumchen auf,
Das goldne Früchte trägt.

Wer Gedlichkeit und Frene übt,
Und gern dem ärmern Bruder giebt,
Da siedelt sich Zufriedenheit,
So gerne bey ihm an.

Und wenn der Pfad sich furchtbar engt,
Und Misgeschick uns plagt und drängt,
So reicht die Freundschaft schwesterlich,
Dem Gedlichen die Hand.

Sie trocknet ihm die Thränen ab,
Und streut ihm Blumen bis ins Grab,
Und wandelt Nacht in Dämmerung
Und Dämmerung in Licht.

Sie ist des Lebens schönstes Band,
Schlägt Brüder, traulich Hand in Hand,
So wallt man froh, so wallt man leicht,
Ins bessere Vaterland.

Auslösung der letzten Charade.

Der Windbeutel.

Neues Räthsel.

Wir sind nur Lust und öfters Wind,
Verhallen auch noch gar geschwind.
Die Menschheit kann uns nicht entbehren,
Weil wir allein sie alles lehren.